WILFRIED NIETSCHKE
Bereichsleiter Technologie-
monitoring und Prokurist der IAV

DER ZEIT VORAUS SEIN

Es bereitet mir eine große Freude, am Ende dieser Ausgabe der ATZechnik noch einige Zeilen über Themen rechts und links des Tellerrands zu schreiben. Zu den meiner Ansicht nach oft vernachlässigten zählen beispielsweise Thermoelektrik, induktives Laden, Elektrofahrzeuge mit ein bis vier Rädern, Robotik und Mobilität für die Generation 60+.

Nicht selten steht man mit solchen Themen allein da, denn sie passen im Moment noch nicht unbedingt in den hektischen Alltag eines Managers. Ich appelliere an ähnlich Denkende, sich dennoch nicht entmutigen zu lassen und Zukunftsthemen frühzeitig und nachhaltig zu erkennen, an ihrer Umsetzung zu arbeiten und einfach nicht locker zu lassen.

Vor vier Jahren, beispielsweise, hat die IAV das Thema „induktive Ladung von Elektrofahrzeugen“ propagiert. In der Fachwelt rief es wenig Begeisterung hervor. Mit Totschlagsargumenten wie zu hohe Kosten und schlechte Wirkungsgrade haben einige Unternehmen lange gebremst. Vor wenigen Wochen bekannten sich alle E/E-Leiter der deutschen Premiumhersteller zum induktiven Laden.

Folgender Vergleich mag heute Kritiker hier sensibilisieren: Die ersten Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor wurden über eine Kurbel angelassen. Schlussendlich war es der Elektromotor in Form eines Starters, der dem Verbrennungsmotor zum Durchbruch verholfen hat. Heute stört man sich zu Recht an dem lästigen Auf- und Abwickeln eines je nach Witterung

schmutzigen Kabels. Das geht sauberer und kann zudem begeistern: mit einem autonomen fahrenden Elektrofahrzeug, das selbsttätig zur optimalen Induktivladeposition navigiert. Natürlich sind dafür noch einige Dinge zu entwickeln.

Eine bereits untersuchte Technik sollte in regelmäßigen Abständen immer wieder neu bewertet werden. Ich erinnere an das Start/Stopp-System von Volkswagen in den achtziger Jahren. So hat auch unter neuen Randbedingungen das 48-V-Bordnetz bei einem Plug-in-Hybridfahrzeug wieder eine Chance. Der Dieselhybrid vereint das Beste aus zwei Welten. Wie oft wurden diese Themen, die heute zu den Schlüsseltechniken zählen, verdammt. Wo bleiben da die Intuition und die Weitsicht?

Ein weiteres Thema ist der demografischen Entwicklung geschuldet: Die Generation 60+, der inzwischen auch ich angehöre, möchte möglichst lange mobil bleiben und in ihrem angestammten Umfeld wohnen. Hierfür sind entsprechende Mobilitätskonzepte und -mittel, zum Beispiel mobile Roboter, zu entwickeln.

Die Generation 30- kauft kein eigenes Auto mehr, will aber mobil sein. Es tun sich also auch hier neue Geschäftsideen und -modelle auf, die sich mit den Kompetenzen aus der automobilen Entwicklung verbinden lassen.

Mir gefällt in diesem Zusammenhang das Zitat von Albert Einstein sehr gut: Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.